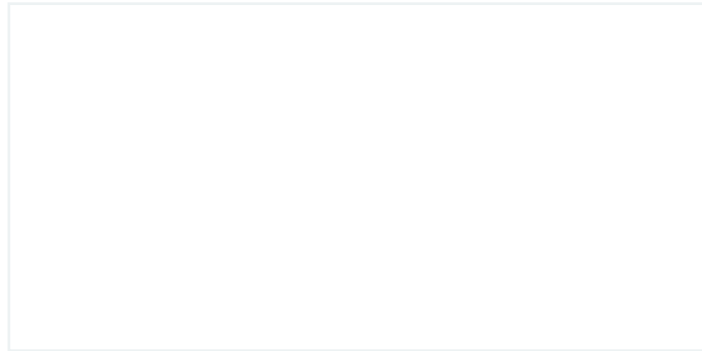


subtitle

Kulturproduktion von Minderheiten zwischen Ethnisierung und Politik

Diskussionsforum, 29. und 30. Oktober 2004
Eine Veranstaltung der Initiative Minderheiten
in Kooperation mit der Hauptbücherei am Gürtel



subtitle

Kulturproduktion von Minderheiten zwischen Ethnisierung und Politik

Das Feld der kulturellen Produktion ist einer jener wenigen Bereiche, in denen sogenannte „ethnische Minderheitenangehörige“ vergleichsweise gute Möglichkeiten der Partizipation und Öffentlichkeit vorzufinden scheinen. Die Repräsentation von „Minderheitenstimmen“ und „Grenzüberschreitungen“ finden sich zunehmend auch in den Kulturbetrieben des Mainstreams. Was sind jedoch die Rahmenbedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb dieser Öffentlichkeiten? Welche Strategien entwickeln KünstlerInnen jeweils in ihren Arbeiten? Und welche Untertitel / *subtitles* setzen sie damit unter die vermeintlich bunte Vielfalt im kulturellen Feld?

Eine gängige Lesart der Kulturproduktion von Minderheitenangehörigen sieht diese primär als Ausdruck ihrer „kulturellen Identität“. Sowohl die Vorstellung einer solchen „Identität“ als auch jene der ihr zugeschriebenen „Kultur“ geht dabei oft von fixen, unveränderbaren Einheiten aus, die den KulturproduzentInnen gleichsam „natürlich“ anhaften. Während solche Zuschreibungen außerhalb des Feldes der Kulturproduktion immer wieder zur Ablenkung von sozialen Ungleichheiten dienen, ist die Auseinandersetzung mit Identität selbst ein Merkmal vieler Arbeiten in den Ausdrucksformen Film, Literatur, Musik und Kunst.

Wann kommt es zur Mobilisierung von „kultureller Identität“ und „ethnischen“ Ressourcen vor dem Hintergrund von Fremdzuschreibungen und dem hegemonialen Marktinteresse an „kulturellen Unterschieden“? Wann wird dem Interesse am Biographischen mit der Entmystifizierung von Kultur und Ethnizität entgegnet? Welche Möglichkeiten bietet das kulturelle Feld der Artikulation und Durchsetzung (gesellschafts-)politischer Ansprüche? Welche Öffentlichkeiten suchen und finden KünstlerInnen?

Diese Fragen werden von Kulturschaffenden gemeinsam mit TheoretikerInnen diskutiert. Ausschnitte ihrer Arbeiten (Filme, Bücher, Musik, Kunst) werden in Hinblick auf diese Fragestellungen präsentiert.

subtitle

Kulturproduktion von Minderheiten zwischen Ethnisierung und Politik

Ort: Hauptbücherei am Gürtel, Urban-Loritz-Platz 2a, 1070 Wien
Zeit: 29. und 30. Oktober 2004

Freitag, 29. Oktober 2004

13.30 bis 17.00 Uhr

Übersetzte Räume

Literatur als inszenierter Ort der Artikulation

Mit: Tarek Eltayeb, Katja Gasser, Kien Nghi Ha und Viktorija Kocman
Moderation: Cornelia Kogoj

17.30 bis 20.30 Uhr

„Multikulturelle Normalisierung“ in der Bildenden Kunst

Kunstinstitutionelle und künstlerische Praktiken in Österreich

Mit: Songül Höll-Boyras, Daniela Koweindl und Nora Sternfeld
Moderation: Petja Dimitrova

Samstag, 30. Oktober 2004

10.00 bis 13.30 Uhr

World Music als musikalische Ausdrucksform der Grenzüberschreitung

Beispiel: „Balkanjazz“

Mit: Sofija Bajrektarević, Harald Huber, Sandy Lopičić und Aleksandra Tehovnik
Moderation: Ursula Hemetek

14.30 bis 17.30 Uhr

Film als „transnationale Projektionsfläche“

Strategien der Reflexion von Macht, Identität und Repräsentation

Mit: Senad Hergić, Kenan Kiliç, Anna Kowalska und Nina Kusturica
Moderation: Martina Böse



Initiative Minderheiten
Gumpendorfer Straße 15/13, 1060 Wien
Telefon: +43 1 586 12 49-12
office@initiative.minderheiten.at
www.initiative.minderheiten.at

Impressum
Herausgeberin: Initiative Minderheiten, 1060 Wien
Konzept und Durchführung: Martina Böse,
Petja Dimitrova, Ursula Hemetek, Cornelia Kogoj
Pressearbeit: Sushila Mesquita
Organisation und Versand: Helga Kovrigar
Grafische Gestaltung: Toledo i Dertschei
Druck: MARTINI Druck und Verlagsges.m.b.H



Übersetzte Räume

Literatur als inszenierter Ort der Artikulation

Gesellschaftlich hergestellte Minderheitenliteraturen schreiben sich immer stärker in die sog. Weltliteratur ein. „Sie intervenieren“, wie es Homi Bhabha ausdrückt, „in jene ideologischen Diskurse der Moderne, die versuchen, der ungleichmäßigen Entwicklung und den differierenden, oft von Benachteiligung gekennzeichneten Geschichten von Nationen, Ethnien, Gemeinschaften und Völkern eine hegemoniale ‚Normalität‘ zu verleihen“. Schreiben ist mithin der Versuch, aus der marginalisierten Position herauszutreten, sichtbar zu werden und den Mainstream mit den Mitteln der Subversion zu verändern um damit die Vorstellung einer homogenen Nation zu hinterfragen.

Im Panel Literatur diskutieren AutorInnen mit TheoretikerInnen über die Rolle von Literatur als Mittel zum Empowerment von Minderheiten und MigrantInnen und als Ausdrucksform für „subalternes“ Sprechen. Es geht um SchriftstellerInnen, die ihre individuellen Erfahrungen und eigenen Geschichten artikulieren, diese in eine historische Narration setzen und sich somit von diskursiven Objekten in sprechende Subjekte verwandeln. Und es geht um eine Literatur, die politische und rassistische Machtverhältnisse in Frage stellt und eine Aufbruchstimmung innerhalb einer Community markieren kann.

TeilnehmerInnen

Tarek Eltayeb Autor. Veröffentlichungen u.a.: *Städte ohne Dattelbäume,*

Aus dem Teppich meiner Schatten

Katja Gasser Literaturwissenschaftlerin und freie Journalistin

Kien Nghi Ha Politikwissenschaftler und Autor von *Ethnizität*

und Migration Reloaded und *Hype um Hybridität*

Viktorija Kocman Autorin. Veröffentlichungen: *Reigentänze,*

Ein Stück gebrannter Erde

Konzept und Moderation

Cornelia Kogoj Kommunikationswissenschaftlerin, Initiative Minderheiten

„Multikulturelle Normalisierung“ in der Bildenden Kunst

Kunstinstitutionelle und künstlerische Praktiken in Österreich

Zeitgenössische Kunstpraktiken im Migrationszeitalter kreisen immer stärker um die Frage nach Identitäten. Das haben sie mit der staatlichen Politik gemeinsam, die trotz Globalisierung scheinbar auf unveränderliche regionale und nationale Identitäten setzt.

Spielt die Kunst bei dieser anachronistischen Festschreibung einer ausgrenzenden und ethnisierenden Konstruktion nationaler Stereotypen mit, oder fördert sie eine Problematisierung hegemonialer Modelle? Gibt es für migrantische und minderheitenangehörige KünstlerInnen im Kunstbetrieb einen Ausweg aus der verordneten Exotisierung, sei es nun als „authentische“ RepräsentantInnen der „eigenen Kultur“ oder als „hybride VertreterInnen“ des Lebens zwischen den Kulturen? Werden soziale Ungleichheiten ausgeblendet und Diskriminierungsstrukturen verfestigt?

Über diese Fragen und die Situation speziell in Österreich diskutieren

Songül Höll-Boyras Künstlerin

Daniela Koweindl Kulturpolitische Sprecherin, IG Bildende Kunst

Nora Sternfeld Kunstvermittlerin, Trafo K

Konzept und Moderation

Petja Dimitrova Künstlerin

World Music als musikalische Ausdrucksform der Grenzüberschreitung

Beispiel: „Balkanjazz“

Das Bild der österreichischen Musikszene zeigt, dass das Stilfeld World Music MusikerInnenpersönlichkeiten mit migrantischem Hintergrund ein breites Betätigungsfeld bietet. Oft greifen MusikerInnen dabei auf die traditionelle Musik ihres Herkunftslandes zurück und kombinieren diese in einem kreativen Prozess mit anderen Stilrichtungen der Musik. Der „Balkanjazz“ ist in letzter Zeit zu einem Markenzeichen geworden, wenn auch in der Öffentlichkeit mehr als Verkaufsetiket wahrgenommen, denn als klar umrissene Musikgattung.

In diesem Panel, an dem MusikerInnen und WissenschaftlerInnen teilnehmen, werden u.a. folgende Fragen thematisiert: Was die Motivation für einen Musiker/eine Musikerin ist, im künstlerischen Ausdruck auf die traditionelle Musik des Herkunftslandes zurückzugreifen; inwieweit dieses Zurückgreifen mit ethnischer Identität zu tun hat; ob die Erwartungshaltung des Publikums, dass ein Bosnier bosnische Musik macht, eine Slowenin slowenische, eine Fremdzuweisung darstellt und inwieweit hier die Gesetze des Marktes bestimmend sind; inwiefern aber andererseits darin eine Möglichkeit der Selbstbehauptung für Minderheiten liegt. Weiters interessiert uns, ob und wie durch die „Mixtur“ musikalische, ethnische und soziale Grenzen überschritten werden. Wir möchten uns einer Definition von „Balkanjazz“ annähern, die musikalischen Wurzeln der Gattung aufspüren, wie auch die gesellschaftspolitische Bedeutung einer solchen musikalischen Grenzüberschreitung. Es wird herauszuarbeiten sein, inwieweit dieser kreative Prozess für ein neues Selbstbild von Minderheiten steht. Die Musik, über die gesprochen wird, wird von den KünstlerInnen des Panels live präsentiert. Als musikalische „Verstärkung“ fungiert der Klarinettist Richard Winkler.

TeilnehmerInnen

Sofija Bajrektarević Ethnomusikologin

Harald Huber Populärmusikforscher und Musiker

Sandy Lopičić Musiker, Komponist, Gründer und Leiter

des *Sandy Lopičić Orchestars*

Aleksandra Tehovnik Sängerin und Schauspielerin, *Diva des Balkanjazz*

Konzept und Moderation

Ursula Hemetek Ethnomusikologin

Film als „transnationale Projektionsfläche“

Strategien der Reflexion von Macht, Identität und Repräsentation

Eine wachsende Zahl an in Österreich produzierten Filmen setzt sich mit Positionen und Perspektiven von MigrantInnen und Angehörigen nachfolgender Generationen auseinander. Diese Entwicklung folgt einem weltweiten Trend zu „transnationalem Kino“, das die Erfahrungen von Migration und Diaspora, von Marginalisierung und Selbstermächtigung ins Blickfeld rückt.

Das Medium Film bietet eine wichtige Plattform für Repräsentationspolitik und -kritik, deren konkrete Form von Satire bis Sozialrealismus reicht. Während manche der einschlägigen filmischen Arbeiten hegemoniale Bilder und Narrative über Minderheiten karikieren oder subvertieren, tendieren andere zu deren Bekräftigung oder Romantisierung. Je nach Ausgestaltung der ProtagonistInnen – als Opfer oder als selbstbestimmte AkteurInnen – bieten diese Filme ihren RezipientInnen unterschiedliche Identifikationsmöglichkeiten an. Je nachdem reproduzieren sie die herrschende Kulturalisierung sozialer Ungleichheiten oder stellen diese in Frage.

Welche Motivationen liegen der Wahl des Mediums Film und des konkreten Zuganges zur filmischen Darstellung zugrunde? Auf welche Rahmenbedingungen treffen Filmschaffende im Bereich der Filmförderung und -festivals in Österreich? Welche Strategien entwickeln sie, um ihre eigenen künstlerischen und politischen Ansprüche zu verwirklichen, und welche Öffentlichkeiten stellen ihre filmischen Arbeiten her?

TeilnehmerInnen

Senad Hergić Leiter der Medienarbeit mit Jugendlichen bei inter>face

Kenan Kilić Drehbuchautor und Regisseur von *Nachtreise* (Spielfilm)

sowie mehreren Kurzfilmen

Anna Kowalska Künstlerin, Konzeption der Diagonale Veranstaltung

Filme, die wir nicht sehen können 2003

Nina Kusturica Regisseurin von u.a. *Liebe Ljiljana* (Dokumentarfilm),

Auswege (Spielfilm)

Konzept und Moderation

Martina Böse Soziologin, EU-Projekt *Changing City Spaces*